

Sebastian Armin Strube

Erna Gerda haut ab

Bebildert von Vincent Brückner

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de/DE/Home/home_node.html abrufbar.

ISBN 978-3-96145-891-2

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Text dieser Geschichte ist zweisprachig geschrieben. Jedes Kapitel wird zunächst im regulären Deutsch erzählt. Anschließend folgt der gleiche Inhalt noch einmal in Magdeburger Umgangssprache.

Dem Leser wird der Buchstabe Å/å auffallen. Er steht für das dunkle Magdeburger A in „Stråße“, „klår“ oder „Nåme“, bei dem es scheint, als würden A und O gleichzeitig ausgesprochen werden. Jeder, der sich schon mal mit einem alten Bewohner der anhaltinischen Perle unterhalten hat, wird mit diesem Phänomen vertraut sein.

Die Å/å-Schreibform entstammt dem „Machdeburjer Wörterbuch“ der Germanistin Dr. Ursula Föllner aus – wie soll es auch anders sein – Machdeburch. Andere lokale Autoren verwendeten in ihren Werken zwar Varianten wie „Stroaße“, „kloar“ oder „Noame“. Dies kann jedoch bei Wessis zur Verwirrung aufgrund von Verwechslungen mit Wörtern wie „woanners“ führen, bei denen auch in der Machdeburjer Mundart O und A nicht gemeinsam, sondern nacheinander ausgesprochen werden.

Ville Spaß beis Lesen!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Gewidmet ist dieses Buch
allen Kindern aus der Stadt am großen Strom,
die viele Häuser hat und einen Dom.*

*Bleibt, wie ihr seid: neugierig, aufgeweckt, frech
und mit einem schelmischen Lächeln
zwischen Sommersprossen und einem blonden Schopf.*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhaltsverzeichnis

<i>Balkonien in Alte Neustadt.....</i>	<i>9</i>
<i>Sich aus dem Heu machen.....</i>	<i>14</i>
<i>Ma-Ma-Ma-Manní, Manní, Manní.....</i>	<i>20</i>
<i>Katzenwäsche.....</i>	<i>26</i>
<i>Mülltonnenlecker.....</i>	<i>31</i>
<i>Hasenwiesentraum.....</i>	<i>37</i>
<i>Abdibabti!.....</i>	<i>43</i>
<i>Danke, Torben!.....</i>	<i>50</i>
<i>Na ja.....</i>	<i>53</i>
<i>Zack, zack, Rattenpack.....</i>	<i>58</i>
<i>Erkennst du mich nicht?.....</i>	<i>63</i>

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Balkonien in Alte Neustadt



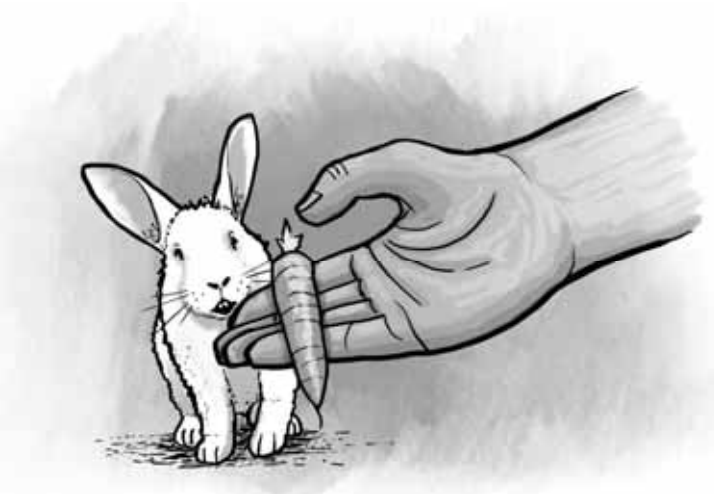
Ängstlich, aber neugierig, verfressen, aber wählerisch, strahlend weiß, aber mit schwarzen Pünktchen – Erna Gerda ist ein Zwergkaninchen aus Magdeburg-Alte Neustadt. Ihr Stall auf dem Balkon der Familie Stubbe bietet eine prima Aussicht. Von dort aus kann sie den knatternden Verkehr in der gesamten Froser Straße überblicken.

Jeden Montag fährt ein riesengroßes, orangefarbenes Auto vor, aus dem Männer aussteigen und die Mülltonnen holen. Sobald das polternde Ungetüm zu hören ist, versteckt sich Erna Gerda unter dem Heu. Aber nur ein paar Augenblicke

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

später schleicht sie langsam zurück ans Gitter, um zu sehen, was passiert. Manchmal erkennt sie in den Tonnen Tüten mit ihrem alten Heu. Samstags macht Henrikes Vati nämlich Erna Gerdas Stall sauber. Außerdem bringt er ihr jeden Morgen etwas zu fressen. Er ist ein altes Raubein, aber die meiste Zeit sehr lieb zu seiner Tochter und ihrem Kaninchen.

Heute versucht er mal, Erna Gerda aus der Hand zu füttern. Dabei beißt sie ihm aus Versehen in den Finger. Es schmeckt scheußlich. Aber noch scheußlicher ist sein Gebrüll, vor dem sie sich heftig erschreckt: „Aua, das Karnickel hat mich in die Hand gebissen!“



Henrike, das achtjährige Mädchen mit den wuscheligen braunen Locken, lacht furchtbar darüber. Aus den großen blauen Kulleraugen strahlt die pure Freude. „Das war doch keine Absicht, Vati!“ Sie kichert. „Sei lieber mal etwas netter zu ihr, dann ist sie es auch!“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Erna Gerda hat sich aber selber auch erschrocken. Jetzt traut sie sich gar nicht mehr zu futtern. Sie kauert in der Ecke und hofft, dass Henrike und ihr Vati schnell wieder vom Balkon verschwinden. Der Finger hat überhaupt nicht geschmeckt, ganz salzig und schmutzig irgendwie. Sie befürchtet, wegen des Bisses auch bald von den Männern aus dem orangefarbenen, polternden Ungetüm geholt zu werden.

„Es ist dein Karnickel! Du musst auch mal was hingeben, Henni!“

Henni – so nennt der Vati seine Tochter sonst nur, wenn sie traurig ist. Aber seitdem die Mama im Himmel ist, weint Henrike leider sehr oft. Vom Stall aus kann Erna Gerda manchmal sehen, wie der Wuschelkopf im Kinderzimmer sitzt, zeichnet und das Blatt vor Tränen ganz nass ist.

„Karnickel gehören auf eine Wiese und nicht eingesperrt, meine Kleine!“, schimpft Henrikes Vati oft beim Saubermachen.

Diese Worte bleiben dem Zwergkaninchen im Ohr hängen. Eine Wiese wäre klasse, denkt Erna Gerda sich. Saftiges Grün, viele Blumen und andere Kaninchen, die mit ihr spielen – besser als die Einsamkeit auf Balkonien. In Henrikes Zimmer darf sie ja schon lange nicht mehr. Streicheleinheiten sind deshalb leider selten geworden. Nun ist sie fest entschlossen, sich eine neue Heimat zu suchen. Dafür hat sie auch schon einen großartigen Plan entwickelt ...

* * *

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Ängstlich, abar neujierich, varfressen, abar wählerisch, strahlend weeß, abar mit schwärzen Pünktchn – Erna Jerda is n Zwerch-karnickel aus Machdeburch-Alte Neustadt. Ihr Stall uffm Balkon vonne Familie Stubbe bietet ne prima Aussicht. Von dort aus kannse den knatternen Varkehr der jesamten Froser Straße überblicken.

Jedn Montach fährt n riesengroßes, oranges Auto vor, aus dem Männer aussteijen und de Mülltonn holen. Sobald dis polterne Unjetüm zu hören is, varsteckt Erna Jerda sich unnerm Heu. Abar nur n paar Oojenblicke später schleichtse langsam zurück ans Jitter, um zu kieken, was passiert. Manchma erkenntse inne Tonnen Tüten mit ihm ollen Heu. Samstachs macht Henrikes Vati nämlich Erna Jerdas Stall sauber. Außerdem bringt er jedn Morjen was zum Fressen. Er is n olles Raubeen, abar de meiste Zeit dolle lieb zu seiner Tochter und ihm Karnickel.

Heut varsuchter ma Erna Jerda aus de Hand zu füttern. Dabei beißtse ihm aus Varsehn inn Finger. Es schmeckt scheußlich. Abar noch scheußlicher is sein Jebrüll, vor dem se sich heftich erschrecken tut: „Aua, s Karnickel hat mich inne Hand jebissen!“

Henrike, das achtjährije Mädchen mitte wuschelijen braunen Locken, lacht furchtbar darübb. Aus de große blaue Kulleroojen strahlt de pure Freude.

„Dis war doch keene Absicht, Vati!“ Se kichert. „Sei libber ma etwas netter zu se, denn isse es ooch!“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Erna Jerda hat sich abar selber ooch erschrocken jehabt. Jetz trautse sich jår nich mehr zu futtern. Se kauert inner Ecke und hofft, dass Henrike und ihr Vati schnell widder vom Balkon vorschwinnen. Der Finger hat übberhaupt nich jeschmeckt, janz salzich und schmuzich irjenwie. Se befürchtet, wejen dem Biss ooch bald vonne Männer ausm orangenen, polternnen Unjetüm jeholt zu werden.

„Es is dein Karnickel! Du musst ooch ma was hinjeben, Henni!“

Henni – so nennt da Vati seine Tochter sonst nur, wenn se traurich is. Abar seitdem de Mama im Himmel is, bläkt Henrike leider dolle ofte. Vom Stall aus kann Erna Jerda manchma sehen, wie der Wuschelkopp im Kinderzimmar sitzt, mält und s Blatt vor Tränen janz nass is.

„Karnickel jehören uff ne Wiese und nich innjesperrt, meine Kleene!“, schimppt Henrikes Vati ofte beim Saubermachen.

Disse Worte bleiben Erna Jerda im Ohr hängen. Ne Wiese wäre klasse, denktse sich. Saftijes Grün, ville Blumen und andere Karnickel vor, die mit se spielen - besser als de Einsamkeit uff Balkonien. In Henrikes Zimmar darfse ja schon lange nich mehr. Streicheleinheten sind leider dadorch selten jeworden. Nu isse fest entschlossen, sich ne neue Heimat zu suchen. Dafür hatse ooch schon n großartijen Plan entwickelt ...

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



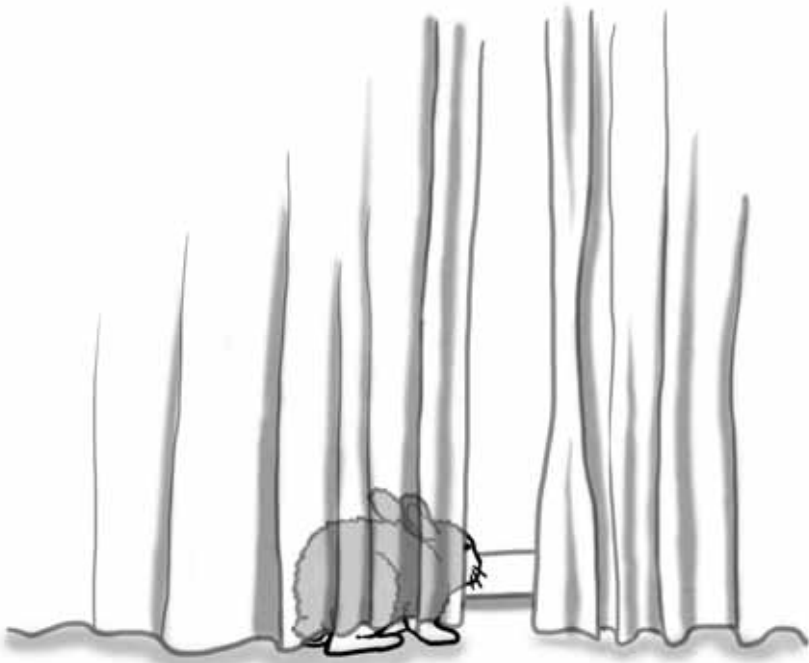
Sich aus dem Heu machen

Aufgeregt lauert Erna Gerda samstagsmorgens am Gitter. Die Sonne scheint, jetzt muss nur noch der Vati mitspielen. „Klarschiff auf Balkonien machen“, nennt er das. Wie bestellt tritt Herr Stubbe mit zwei Tüten auf den Balkon. Eine für das alte Heu, die andere mit dem neuen. Erna Gerda wird wie immer sanft aus dem Stall genommen und auf den Balkonboden gesetzt. Für gewöhnlich verzieht sie sich dann in eine Ecke und wartet, bis sie zurückgesetzt wird. Heute nicht. Stück für Stück hoppelt sie in Richtung der Balkontür. Plötzlich klingelt es schrill!

Der Vati steht auf, flucht: „Was ist denn nun schon wieder!“, und lässt hinter sich die Tür zu Henrikes Zimmer sperrangelweit offen.

Diese Gelegenheit muss genutzt werden! Schnurstracks hoppelt Erna Gerda in die Wohnung. Henrike sitzt derweil an ihrem Schreibtisch und macht Hausaufgaben. Schnell flüchtet sich das Kaninchen hinter den Vorhang. Im Moment, als es wieder hervorkommen möchte, fliegt die Tür auf und der breit grinsende Vati betritt das Zimmer.

„Hey Henrike, du Streber, schau mal, was ich hier für dich habe!“



Der kleine Wuschelkopf quiekt vor Freude. „Ein neues Springseil! Danke, Vati!“

„Das wird unten gleich getestet, du Schlumi ...“, antwortet er ihr.

Als die beiden Stubbes die Wohnung verlassen, kommt Erna Gerda hinter dem Vorhang hervor. In Windeseile flitzt sie zum Schuhregal. Hier schlüpfte sie zwischen die alten Stiefel des Vatis. Das Herzchen des kleinen Zwergkaninchens pocht wie wild.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

